

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 23. Neuenbürg, Mittwoch den 19. März 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Der Bericht über den Bestand der Steuerobjekte (Amtsblatt von 1838 Nr. 39.) wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 18. März 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. Mts.,
von Morgens 10 Uhr an,

werden öffentlich verkauft:

aus dem Staatswald Ueberrich, Abthlg. 1:

266 Stücke forchen Langholz,

aus dem Staatswald Gaiern:

2 Ahorn mit 37 Cubf. und

13 Stücke tannen Langholz,

aus dem Heiligenwald und Eulenloch:

5 1/2 Klafter tannene Scheiter,

1 1/4 " dio. Prügel,

1/4 " buchene dio.

Zusammenkunft in Salmbach beim Rathshaus.

Den 15. März 1851.

R. Forstamt.
Lang.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am Mittwoch den 26. März in Neuenbürg stattfinden, wovon die Herren Lehrer des Bezirks benachrichtigt werden.

Herrenalb, den 14. März 1851.

Pfarrer Blum.

Enzklösterle.

Bau-Afford.

Höherer Weisung zufolge sollen die Bauarbeiten bei dem Neubau von Kirche und Pfarrhaus für die Gemeinden Enzthal und Enzklösterle im Submissionsweg vergeben werden.

Dieselben sind berechnet:

A. Für die Kirche:

Grab- und Planirarbeit	202 fl. 49 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	8005 fl. 18 fr.
Gipsarbeit	206 fl. 43 fr.
Zimmerarbeit	2897 fl. 24 fr.
Schreinerarbeit	1234 fl. 40 fr.
Glasarbeit	220 fl. — fr.
Schlosserarbeit	893 fl. 54 fr.
Gusseisen	518 fl. 6 fr.
Maler- und Vergoldungsarbeit	142 fl. — fr.
Hasnerarbeit	2 fl. 30 fr.
Flaschnerarbeit	83 fl. 58 fr.
Anstricharbeit	306 fl. 49 fr.
Inngemein	1640 fl. — fr.
—:—	16354 fl. 11 fr.

B. Für das Pfarrhaus:

Grab- und Planirarbeit	70 fl. 48 fr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1932 fl. 58 fr.
Gipsarbeit	226 fl. 12 fr.
Zimmerarbeit	1721 fl. 2 fr.
Schreinerarbeit	527 fl. 20 fr.
Glasarbeit	151 fl. 25 fr.
Schlosserarbeit	307 fl. 12 fr.
Flaschnerarbeit	34 fl. 4 fr.
Gusseisen	108 fl. 14 fr.
Hasnerarbeit	7 fl. 30 fr.
Anstricharbeit	208 fl. 45 fr.
Pflasterarbeit	33 fl. 36 fr.
Inngemein	466 fl. 24 fr.
—:—	5795 fl. 30 fr.

Lustbezeugende Unternehmer können von den Plänen und Kostenberechnungen vom 12. bis 22. März l. J. auf der Cameralamts-Canzlei in Altensteig genauere Einsicht nehmen und bei den unterzeichneten Stellen jeden weiteren Aufschluß erhalten.

Dieselben haben ihre in Procenten der Ueberschlags-Summe ausgedrückte, mit Ausnahme der Maurer- und Steinhauerarbeit (welche weder unter sich noch in Beziehung auf Kirche und Pfarrhaus getrennt vergeben wird) auf je nur Eine der vorstehenden Arbeiten gerichtete



Offerte längstens bis zum 23. März l. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Kirchen- und Pfarhaus-Bauweisen in Enzklösterle“ versehen, portofrei an eine der unterzeichneten Stellen einzusenden, und denselben die erforderlichen, gehörig beglaubigten Zeugnisse über Vermögen und Tüchtigkeit beizuschließen.

Denselben ist unbenommen, der am 24. März l. J. erfolgenden Eröffnung sämtlicher Offerte auf der Cameralamtskanzlei in Altensteig beizuwohnen.

Den 8—11. März 1851.

K. Cameralamt K. Bezirksbauamt
Altensteig. Calw.

H ö f e n.

Weg-Verbot.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, Folgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

- 1) der auf Kosten der diesseitigen Gemeinde im Jahr 1840 neu angelegte Fahrweg, welcher von dem Holzlagerplatz oberhalb des Erbschliffs dem hiesigen Ort zuführt, ist verboten;
- 2) der s. g. Förtelbergweg, welcher bei dem Acker des Johs. Kusterer von Calmbach auf die alte Straße ausmündet, darf bloß mit Staatswald-Erzeugnissen befahren werden;
- 3) auswärtige Fuhrleute, welche vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, verfallen in die gesetzliche Strafe von 1 fl.

Den 17. März 1851.

Schuldheissenamt.
L e o.

Altensteig, Stadt.

Holz-Verkauf.

Freitag den 21. März,
Nachmittags 2 Uhr,

kommt aus hiesigen Stadtwaldungen folgendes Material auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf:

vom Enzwald:

81 Stämme Langholz,
78 Stücke Sägflöße;

vom Hagwald:

24 Stämme Langholz,
50 Stücke Sägflöße,
5 Klafter tannene Scheiter und
2 Klafter Prügelholz;

vom Langenberg:

383 Stämme Langholz,
16 Stücke Sägflöße.

Den 11. März 1851.

Aus Auftrag:
Waldmeister G ü r r.

Privatnachrichten.

Ein unter dem Schutze

seiner Regierung concessionirtes Etablissement sucht gegen gute Provision achtbare Agenten, gleichviel, ob Privat- oder Kaufleute. — Offerte J. K. post restante in Mainz (franco.)

S a l m b a c h.

110 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat, wo sagt das Schuldheissenamt.

L o f f e n a u.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag eine gute, bereits noch neue Büchsfliete, für deren Güte Garantie geleistet wird, billigt zu verkaufen.

Den 11. März 1851.

Joh. Org. A d a m,
zum Löwen.

N e u e n b ü r g.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich Ende April oder Anfangs Mai nach Amerika reisen werde. — Weil ich die Reise schon einmal gemacht habe, so fordere ich solche Personen, welche ebenfalls die Reise dorthin machen wollen, hiezu auf, sich mir anzuschließen und gebe die Zusicherung, daß ich ihnen mit Rath und That recht gerne behülflich seyn werde. —

Freunde und Gönner, welche von meiner Hand noch Arbeiten wünschen, bitte ich freundlich, mich hievon recht bald in Kenntniß zu setzen.

W. F. Gräßle,
Mechanikus.

W i l d b a d.

Zur Uebernahme von Leinwand, Faden und Garn für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Blaubeurer Bleiche

empfehle ich mich um so mehr mit Vertrauen, als namentlich auf die gute Erhaltung der Waare besonders gesehen wird. — Der Transport hin und her ist frei.

Den 10. März 1851.

Gustav Seeger.

K a r l s r u h e.

Kartoffel-Versteigerung.

Montag den 24. März,
Vormittags 10 Uhr,

läßt Unterzeichneter im Gasthaus zum goldenen Karpfen in Karlsruhe 7—8000 Sester gute gelbe Sandkartoffel öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1851.

K. Friedrich, Mehlhändler,
Zähringerstraße No. 94.



Kronik.

Ausland.

Schweiz.

Zürich, 12. März. Ueber das Erdbeben vom 10. d. laufen aus St. Gallen, Schaffhausen, Aargau und andern Orten Berichte ein. Ueberall war die Erschütterung mit ähnlichen Erscheinungen begleitet, die Häuser krachten, Tableaux fielen von den Wänden, bei Münchweilen stürzte ein Zimmerofen ein, in Königsfelden fiel der Perpendikel an der Turmuhr herab. Die Richtung wird fast durchgehends gleichmäßig als ost-westlich angegeben.

Frankreich.

Frankreichs bedenklichem Finanzzustande (ein jährliches Deficit von mehr als 150 Millionen) soll durch ein Anlehen abgeholfen werden. — Die Nationalgarde in Straßburg ist aufgelöst — durch ein sehr kurzes Decret des Präsidenten.

Großbritannien.

London, 10. März. Die eben mit dem Dampfschiffe „Severn“ eingetroffene westindische Post bringt wenig von Bedeutung. Zu Carthagena wurde am 7. Februar ein starkes Erdbeben empfunden. Mehrere Häuser stürzten ein und viele Menschen fanden dabei ihren Tod. Auch auf St. Thomas wurde am 18. Februar ein Erdstoß empfunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. Man schlägt hier den Betrag der außerordentlichen Schleswig auferlegten Steuer auf 800,000 Rbo. Thlr. (600,000 Rthlr. preuß.) an.

Amerika.

Die New-Yorker Journale haben drei Spalten mit den Listen der Gegenstände ausgefüllt, welche die Vereinigten Staaten zur großen Ausstellung nach London senden.

Miszellen.

Die Wunder des Eismeeers.

Wiedererzählt nach Darstellungen glaubwürdigster Augenzeugen.
(Fortsetzung.)

Die meilengroßen, himmelhohen schwimmenden Inseln von Eis zunächst, aus welchen die starre Decke des Eismeeeres besteht, die oft plötzlich, wie auf einen Zauberschlag, den kühnen Seefahrer, welcher sich dem Pole zu nähern unterfängt, von allen Seiten einschließen, den Beherztesten mit Recht in Schrecken setzen, dem Muthigsten und Stärksten so recht lebendig seine Ohnmacht und Kleinheit gegenüber von der Natur fühlten lassen, und selbst den, der sich durch Nachrichten von ihrer Gestalt, Größe, Entstehung und Wirkung auf ihren Anblick vorher vorbereitet und seine Phantasie mit den kühnsten Bildern davon angefüllt hatte, noch in eine nie gekannte Verwunderung, in Staunen,

wie seine Brust bis dahin niemals so beklemmend und erdrückend gefühlt, verlesen, — sind sie nicht das ergreifendste, erhabenste Schauspiel, die großartigste Ansicht, welche je die Natur, auf und in der Erde, darbieten vermag?! — — Viele glaubten lange Zeit, das Eis, weil es nicht immer fest, sondern meist schwimmend ist, komme aus den Flüssen, die sich aus den Nordküsten Europa's, Asiens und Amerika's wegen der dortigen Abdachung des Landes fast alle in das Eismeer ergießen; allein dem ist nicht so. Flüsse bedecken sich bald im Froste und strömen unter ihrer etwa ellen-dicken Eislage stets dem Meere zu, zehren dann, wenn der Frost nachläßt, auch selbst an dem Eis und erst, wenn es dünner geworden, bricht dies und eilt ebenfalls, aber immer in kleinern Stücken, dem Meere zu. Wie könnten zudem die wenigen Flüsse, die sich in das Eismeer ergießen, so viel Eis in dies bringen, als es enthält? — Auch wäre, käme das Meereis aus den Flüssen, gar nicht zu erklären, warum dasselbe stets seinen Zug vom Pole her nach den wärmeren Gegenden nimmt, warum es im tiefern Norden immer höher aufgethürmt steht, als in den südlicheren, den Flussmündungen näher gelegenen Breiten, und warum das Meer des Südpols ebenfalls mit Eis bedeckt ist, da in dieses sich doch allbekanntermassen keine Flüsse unmittelbar ergießen. Das Eis auf dem Nordmeere also ist wirkliches Meereis, das als solches nun auch eine andere Entstehung hat, als das Eis auf — wenigstens kleineren — Flüssen und kleineren still stehenden Gewässern, d. h. auf eine andere Art als dieses zusammenfriert.

Wenn der Frost schon beträchtlich über den Gefrierpunkt zugenommen und reines, stehendes Wasser, z. B. Teiche, schon mit einer Eistrinde bedeckt hat, so sieht man auf tiefen Flüssen erst einzelne Tafeln eines schwammigen, mit Erde und andern Unreinigkeiten angefüllten, undurchsichtigen Eises schwimmen, das man eben deshalb, weil man allgemein bemerkt hat, daß es von unten, vom Grunde des Wassers aufsteigt, Grundeis nennt. Es zeigt sich zuerst auf den Stellen, wo der Fluß die wenigste Tiefe hat, nie in der Strombahn, denn in dieser erkaltet sich das Wasser wegen seiner steten starken Bewegung erst später bis zum Gefrieren; nach und nach dann vermehrt es sich; seine Stücke werden größer, dichter, fester, schieben sich in und über einander, frieren zusammen, hemmen so den Strom in seiner Bewegung, und machen endlich, daß dieser ganz sich mit einer bald mehr, bald weniger dicken, immer aber höckerigen Eisdecke überzieht. Daß es beim Gefrieren des Meeres eben so zugeht, kann man schon daraus ersehen, daß die großen Eisfelder stets mit kleinern, festen Eisstücken, welche in der Seefahrersprache Eispasteten heißen, umgeben, und diese wieder mit einem lockern und schwammigen Eise eingefast sind.

Wie gesagt aber, reicht der eigentliche Spielraum des Meereises hauptsächlich nur bis zum 70. Grade nördlicher Breite. Bei seinem stets südlichen Strome kommt es wohl hie und da und namentlich in den kälteren Jahreszeiten noch etwas weiter näher dem Nord- und atlantischen Meere, aber schmilzt dann auch immer mehr, so daß man vom 55. Grade an fast gar kein

Eis mehr, selbst mitten im Winter, entdeckt. Jenseits über dem 70. Grade dagegen sind die Eisfelder und Eisberge stets, Jahr aus Jahr ein, in der ungeheuersten Menge und Größe vorhanden. So wie man ihnen auf einige Meilen nahe kommt, bemerkt man einen lebhaften, weißlichen Glanz am Horizonte, der von ihrem Widerscheine bewirkt wird, und den man, nach dem Beispiele der Grönländer, Eisblick nennt. Bald pflegen sich dann auch eine Menge schneeweißer Sturm- oder Eisvögel einzustellen, als sichere Vorboten des nahen Eises. Hierauf fällt das Thermometer, weil die großen Eismassen die Luft bedeutend abkühlen und feucht, ja neblig machen. Man hört ein starkes Getöse und Krachen; der Lärm wird immer größer, furchtbarer. Bald durchschneidet das Schiff vorantreibendes, schlammiges Grundeis mit siedendem Gejusch. Dazwischen rollt ferner, ungeheurerer Donner. Immer näher rückt mit diesem das Krachen, und ehe man es sich versieht, schnell fast wie der Wind, haben größere oder kleinere Eisstücke von oft unbemessbarer Dicke das Schiff umringt. Die Angst steigt; man will sich mit Gewalt einen Weg bahnen durch dieses Dickicht, aber jede Fußlänge wird unter immer gewaltigerem Getöse von dem stets neu und stets stärker herandringenden Feinde streitig gemacht. Man zittert, seufzt, die Angst läßt die Kälte weniger fühlen und doch gefriert ihr schäumender Schweiß im Hemd und auf dem Leibe. Das Auge blickt auf; es glaubt Hoffnung zu ersehen von Gott dem Vater, aber zugleich auch sieht es in der Ferne, im Hintergrunde den eigentlichen und größten Schrecken, ungeheure, wandelnde Eisfelder und schwimmende Inseln, mit bis in die Wolken steigenden Eisfelsen. Laßt Ost- und Nordsee, laßt den ganzen atlantischen Ocean im wüthendsten Sturme auf einmal, urplötzlich erstarren und gefrieren, und es ist noch lange kein Bild von dieser unbeschreiblich furchtbaren Wirklichkeit. Eisfelder von 2 bis 3 deutschen Meilen im Umfange und mehr als 100 Fuß Höhe sind etwas Gewöhnliches; größere, bis zu 100 Meilen im Umfange und Berge an Bergen, bis zu mehr denn 400 Fuß Höhe kommen vor. Und doch — wenn man ihnen nur erst nahe ist, so ist wenigstens die größte Noth, die Noth zerquetscht und zerrissen zu werden von den scharfen Schollen, auch schon vorüber, denn auf den größeren Feldern kann man so zu sagen landen, kann Feuer auf ihnen machen, wenn man Holz im Schiffe hat, kann kochen und braten, und nicht selten das Schiff selbst auf sie hinauf winden und so vor dem Zerschellen retten. Aber die unübersehbliche Zahl der bald größern bald kleinern, meist scharfkantigen Eisstücke, die den Bergen und Inseln voran ziehen! — Sie umgeben den Schiffer von allen Seiten und werden, so weit das beste Fernrohr reicht, immer dichter und stärker von jenen großen Feldern herangebrängt! — Man glaubt sich in den Gefilden der Unermesslichkeit, das Tanzen der Sphären, das Treiben der Welten zu sehen. Tage lang hat man zu fahren und Tag und Nacht ohne Rast auf's Angestrengteste zu arbeiten, ehe man sich durch diese gefährlichen Voten jener furchtbaren Systeme von Eiswelten hindurch windet. Mehr als einmal hat man vom Mastkorbe aus 1000 große Eis-

massen gezählt, von denen die kleinsten noch größer waren, als das Schiff selbst, und von den Felsen Islands und Grönlands, von wo aus man eine freie Aussicht auf das Meer hat, entdeckt man nicht eine einzige offene Stelle. Ohnfreitig entstehen diese großen und hohen Massen von Eis aus den Feldern, welche sich bei Windstille auf der Oberfläche des Meeres erzeugen, und die in einer Nacht oft zwölf und mehr Schuh dick werden: der Sturm zerbricht dann die Flächen wieder, ihre Stücke werden über einander geworfen, wiegen einander nieder, frieren abermals zusammen und Formationen aller Art entstehen, welche beim Zusammenstoß ein Getöse so stark und furchtbar geben, daß Schiffsleute, welche dicht neben einander stehen, sich nicht verstehen, ihren eigenen Laut nicht verstehen können. Wunderbar! — plözlich dann bricht hie und da auch ein helles, licht lodrendes Feuer zwischen ihnen aus! — es ist entstanden durch die Festigkeit, womit zwischen ihnen schwimmende, große Holzblöcke an einander gedrückt und gerieben wurden. Ost wieder stürzen die Eisfelsen mit entsetzlichem Krachen zusammen und zerschellen in kleine Stücke; dann auch schlagen bloß ihre, von Schnee und Regen, der bald zu Eis wird, überlasteten Gipfel mit fürchterlichem Donner von einer Spitze zur andern herab, hier hängen bleibend über einem Abgrunde, dort in eine Bucht herabrollend und in große Trümmer zerspaltend, immer aber das Meer so gewaltig erschütternd, daß selbst in weiter Entfernung davon noch kleinere Schiffe von den auf solche Weise erzeugten Wellen verschlungen werden. O, wie mancher Grönländer schon, Isländer und Norweger hat auf diese Weise urplötzlich, wo er sich in gar nicht so großer Gefahr dünkte, sein Leben verloren! — Selbst die größten Schiffe können bei solchen Gelegenheiten, sind sie nicht sehr entfernt, weit weggeschleudert, umgeworfen oder zerschmettert werden. Einmal wäre es beinahe den kühnen Weltumseglern Forster so ergangen, und Viele ihrer Genossen, die ohne Nachricht, ohne alle Spur verschwanden, sind unzweifelhaft nur auf diese Weise umgekommen. Das Meiste zu solchen gewaltigen Veränderungen trägt wohl das unten die Grundlage der schwimmenden Massen auflösende, ewig strömende, an jenen daher stets reisende und große Stücke wegpülende Meer bei, indem es den Fuß der kühnsten Gebirge verzehrt, ihre Grundlage aushöhlt, während der Gipfel immer auf's Neue belastet wird, bis das Gewölbe zusammenbricht, um gleich daneben wieder neue und noch größere Gebirge aufzuführen. Unaufhörlich hört man den Himmel und Erde erschütternden Knall der bestehenden Eisfelder, meilenlange und mehrere Schuh und Ruthen weite Kanäle bildend. Die darauf stehenden Felsen und Gebirge verrücken sich dann, ein Tanz von bunten Kolossen der verschiedensten Größe entsteht, Kolonien sondern sich ab, bleiben stehen, neue Busen und Buchten verwirklichen sich! —

(Fortsetzung folgt.)

Dem heutigen Blatte liegt ein Prospekt des Arndtschen Briefstellers bei. — Bestellungen darauf können von uns alsbald ausgeführt werden.